

Artikel erschienen in:

Lukas Mientus, Christiane Klempin, Anna Nowak (Hrsg.)

Reflexion in der Lehrkräftebildung

Empirisch – Phasenübergreifend – Interdisziplinär

(Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung ; 4)

2023 – 452 S.

ISBN 978-3-86956-566-8

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-59171>

Empfohlene Zitation:

Yvette Völschow; Julia-Nadine Warrelmann: Reflexionsanregung in der Lehrkräftebildung per ePortfolioarbeit, In: Lukas Mientus, Christiane Klempin, Anna Nowak (Hrsg.): Reflexion in der Lehrkräftebildung. Empirisch – Phasenübergreifend – Interdisziplinär (Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung 4), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2023, S. 191-197.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-63135>



Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist dieses Werk unter einem Creative-Commons-Lizenzvertrag Namensnennung 4.0 lizenziert. Dies gilt nicht für Zitate und Werke, die aufgrund einer anderen Erlaubnis genutzt werden. Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Reflexionsanregung in der Lehrkräftebildung per ePortfolioarbeit

Yvette Völschow¹ & Julia-Nadine Warrelmann²

¹ Universität Vechta,  0000-0003-3645-850X

² Universität Vechta

ABSTRACT Seit 2016 wird ePortfolioarbeit an der Universität Vechta im Rahmen der vom BMBF geförderten Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB) Projekte (BRIDGES I und II) mit einem eigens dafür entwickelten digitalen Tool konzeptioniert, implementiert und formativ evaluiert. Über entsprechende Aufgabenstellungen wird dabei studiumsbegleitend und insbesondere in Praxisphasen auf die Anregung von Reflexivität, die als grundlegende Schlüsselkompetenz pädagogischer Professionalität verstanden wird, fokussiert. Im Beitrag werden die Konzeptionierung und Implementierung digitaler Portfolioarbeit inkl. Anlassbeispielen zur Anregung von Reflexion in der Lehrkräftebildung vorgestellt. Zudem werden Chancen und Grenzen der Reflexionsanregung unter Zuhilfenahme eines digitalen Portfolios diskutiert. Dabei unterstützt auch die Betrachtung von Gelingensbedingungen für digitale Reflexionsanregung.

KEYWORDS ePortfolio, Praxisreflexion, Reflexionsanregung, Stud.IP

1 REFLEXION UND LEHRKRÄFTEPROFESSIONALISIERUNG

Reflexion ist fundamental für Professionalisierung (Schön, 1983) und unabdingbar für die Entwicklung der eigenen Lehrkraftpersönlichkeit (Rothland, 2021). Sie gilt zudem als Kernstück pädagogischer Handlungsfähigkeit (Koller, 2012) und Basis der Professionalisierung (Boos, Krämer & Kricke, 2016). Die Didaktik in der Lehrkräftebildung sollte daher die Förderung von Reflexion und ihrer Befähigung, der Reflexivität berücksichtigen und dafür besonders die Reflexions-

tiefe (Bellin-Mularski, 2016) anregen. Hier bieten sich begleitende Reflexionsaufgaben z. B. in Form von Portfolioarbeit mit Leitfragen an (Himpsl-Gutermann, 2011; Bräuer, 2014). Gerade Portfolioarbeit kann bei entsprechend fokussierter Aufgabenstellung erworbene Kompetenzen – auch erinnernd – abbilden, sowie Lernwege dokumentieren und die Reflexion unterstützen (Feder & Cramer, 2019).

2 STUD.IP EPORTFOLIO: IMPLEMENTIERUNG, BEISPIELE UND ERFAHRUNGEN

An der Universität Vechta findet die Implementierung digitaler Portfolioarbeit mit dem Ziel der Reflexionsförderung über die von der QLB geförderten Projekte BRIDGES I und II¹ (2016–2019; 2019–2023) statt. Hierfür wurden u. a. im Wahlbereich des Lehramtsstudiums Module z. B. zur Berufswahlreflexion angehender pädagogischer Kräfte entwickelt, implementiert und evaluiert, die auch mit einer Papierversion umgesetzt werden könnten. Dabei orientiert sich das Projekt an wiederkehrender, phasenübergreifender ePortfolioarbeit im Lehramt, deren Verlauf in Abb. 1 dargestellt wird.

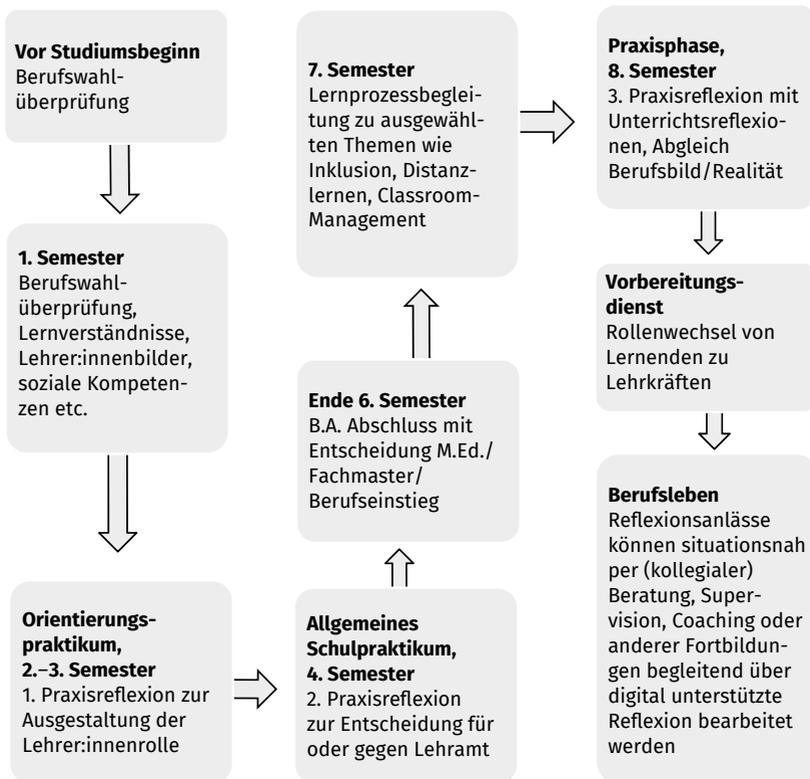
Diese Begleitung durch Portfolioarbeit unterstützt Reflexionsprozesse von der Überprüfung der Studiengangsentscheidung zu Beginn des Studiums über das gesamte Studium v. a. in der Praxisphasenbegleitung und sollte durch weitere Reflexionsanregung auch im späteren Berufsleben dazu beitragen, die Professionalität zu erhalten.

Im Projekt wurde dafür technisch auch ein in das Campus- und Lernmanagement-System Stud.IP integriertes digitales ePortfolio entwickelt und implementiert. Die Implementierung des Stud.IP ePortfolios wurde mittels eines mehrperspektivischen Mixed-Method-Ansatzes evaluiert, wofür Studierende und Lehrende befragt wurden. In einer Fragebogenerhebung unter 30 Studierenden werden dem Tool u. a. eine schnell zu erlernende und angenehme Nutzbarkeit, die zu weiterem Einsatz einlädt, zugeschrieben (vgl. Abb. 2).

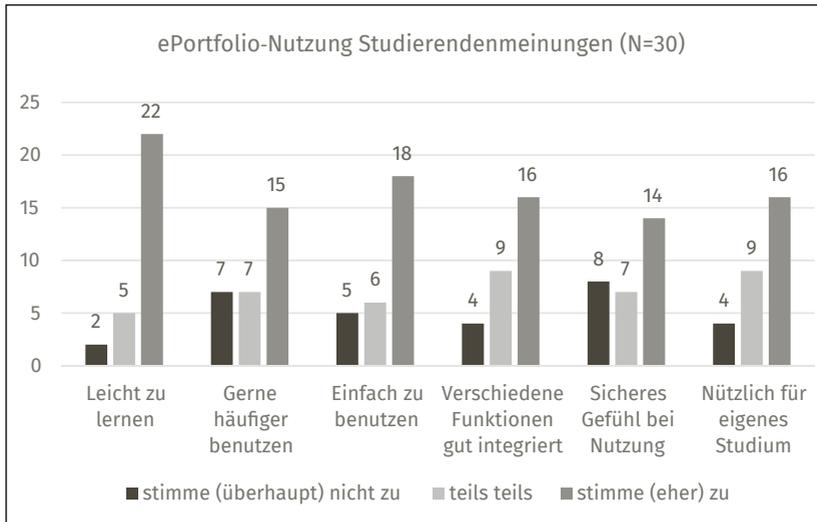
Die zudem qualitativ – in Form teilstandardisierter Interviews mit acht Lehrenden – erhobenen Rückmeldungen zeigen, dass das ePortfolio v. a. als Entwicklungs- und Reflexionsort sowie als Instrument zur Lernprozessbegleitung geeignet scheint. Es bietet Studierenden demnach Vorteile, wie die Berücksichtigung des eigenen Bearbeitungstempos durch eine flexible Zeiteinteilung, die Abgrenzbarkeit von einerseits privaten und nicht für andere Personen einsehbaren und andererseits personengenau freizuschaltenden Elementen für Prüfende oder

¹ Förderkennzeichen 01JA1925.

Abbildung 1 Idealvorstellung zum Verlauf von ePortfolioarbeit zu verschiedenen Reflexionsanlässen, eigene Grafik.



Mitstudierende sowie die Nutzung kreativer digitaler Gestaltungsoptionen (Völchow et al., 2021). Nicht zuletzt ist mit Blick auf die technische Implementierung erwähnenswert, dass die Evaluationsergebnisse und technischen Innovationen auch die Informatiker der Stud.IP *Core Group* überzeugten, sodass die ePortfolio-Ideen aktuell in den Software-Kern übernommen und allen Stud.IP nutzen-den Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Abbildung 2 Studierendenrückmeldungen ePortfolio-Nutzung 2021.

3 DIGITALE REFLEXIONSANREGUNG: CHANCEN, GRENZEN & GELINGENSBEDINGUNGEN

Da Portfolioarbeit grundsätzlich, aber eben auch in der elektronischen Version, neuere – insbesondere konstruktivistisch fundierte – Erkenntnisse der Lehr-Lern-Forschung berücksichtigt (Häcker, 2006), eröffnen sich einige Chancen auch für die digital unterstützte Reflexion. Häcker (2006) geht davon aus, dass mit Portfolioarbeit prinzipiell *aktiver, eigenständiger, zielorientierter und situationsbezogener* gelernt werden kann (Häcker, 2006). *Aktiver* werden die Studierenden bei der digital unterstützten Portfolioarbeit z. B. durch das Einbeziehen multimedialer Herangehensweisen wie Audio-, Video- oder Webseiteninhalte. *Eigenständigkeit* können sie z. B. dadurch entwickeln, dass sie sich proaktiv Feedback von anderen einholen. *Zielorientierung* wird durch eine transparente digital unterstützte Zielformulierung und -führung gelernt. *Situationsbezogener* kann durch zeitnahes digitales Reagieren und Bereitstellen passender Inhalte und Aufgaben, z. B. zu bestimmten Phasen eines Praktikums oder auf konkrete Nachfragen hin, agiert werden. Die ePortfolioarbeit kann außerdem zur verstärkten Kommunikation über Reflexion, z. B. durch unkomplizierte Feedbackfunktionen, genutzt werden. Weiterhin ist der Kompetenzerwerbs- und Aktivitätsverlauf in der elektronischen Portfolioversion durch verschiedene Speicherstände

des Lernpfads und der Reflexionsschleifen gut abbildbar. Das ePortfolio bietet zudem eine Stärkung selbstregulierten Zeitmanagements durch planerische Eigenverantwortung und stellt einen nahezu grenzenlosen und v. a. räumlich und zeitlich flexiblen Dokumentationsort dar.

Die reale Anwendung zeigt für ePortfolioarbeit jedoch auch immer wieder Grenzen auf. So sollte z. B. für eine Nutzung als Prüfungsort eine digitale universitäre Archivierung von Prüfungsleistungen rechtlich und technisch möglich sein. Auch muss digital wie nicht-digital unterstützte Reflexion erlernt, angeleitet, unterstützt und z. T. sehr engmaschig begleitet werden (Valdorf, Werfel & Streblov, 2016), was für Lehrende schwierig, anspruchsvoll und zeitintensiv sein kann (Slepcevic-Zach, Gössler & Stock, 2015). Somit und wegen der zusätzlich erforderlichen technischen Kenntnisse ist ePortfolioarbeit v. a. zu Beginn eine ressourcenintensive Methode und kann zusätzlichen Aufwand für Lehrende nach sich ziehen. Das gilt langfristig insbesondere dann, wenn Zwischenfeedbacks eingefordert werden. Hier könnte der Einsatz von Lern-Tandems bzw. Peer-Formaten unterstützen.

Als Gelingensbedingungen digitaler Reflexionsanregung ist nicht zuletzt zu bedenken, dass der Wirkungsgrad von (e)Portfolios für die Reflexionsförderung durch drei Ebenen beeinflusst wird: Auf der *Institutionsebene* ist zu prüfen, ob es z. B. über curriculare und prüfungsrechtliche Verankerungen von Portfolioarbeit strukturelle Implementierungsimpulse gibt. Auf der *Studierendenebene* sind Offenheit sowie Reflexionskompetenz der Studierenden vorauszusetzen. Nicht zuletzt ist auf der *Lehrendenebene* außer Zeit auch eine spezifische Aufgabendidaktik zur Anleitung reflexiver Praxis vonnöten (Bräuer & Keller, 2013). Dabei ist eine umfassende Einführung in die ePortfolio-Methode und -Technik für Lehrende und Lernende nötig, die eine Bereitschaft für eine selbstständige, eigenverantwortliche und kritische Arbeitsweise mitbringen sollten (Mayrberger, 2011). Letztendlich müssen auf *technischer Seite* Übersichtlichkeit, Funktionalität und Sicherheit des Tools gewährleistet sein (Völschow, Warrelmann & Brunner, 2021). Werden diese Punkte bedacht, können entsprechende ePortfolioarbeiten eine gewinnbringende Begleitung der Reflexionsförderung in der Lehrkräftebildung sein.

Literatur

- Bellin-Mularski, N. (2016). Das (E-)Portfolio im Praxissemester: Dokumentations- oder Reflexionsinstrument. In W. Pfau, C. Baetge, S. Bedenlier, C. Kramer & J. Stöter (Hrsg.), *Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre* (S. 131–142). Münster, New York: Waxmann. <https://doi.org/10.25656/01:18893>

- Boos, M., Krämer, A., & Kricke, M. (2016). Überblick und Entstehungshintergrund des Buchprojektes. In M. Boos, A. Krämer & M. Kricke (Hrsg.), *Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten. Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung* (S. 9–10). Münster, New York: Waxmann, online: <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3427> [Letzter Abruf: 15. 08. 2023].
- Bräuer, G. (2014). *Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende*. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.36198/9783838541419>
- Bräuer, G., & Keller, S. (2013). Elektronische Portfolios als Katalysatoren für Studium und Lehre. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde* (S. 265–275). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Feder, L., & Cramer, C. (2019). Portfolioarbeit in der Lehrerbildung. Ein systematischer Forschungsüberblick. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22, 1225–1245. <https://doi.org/10.1007/s11618-019-00903-2>
- Häcker, T. (2006): Ein Medium des Wandels in der Lernkultur. In I. Brunner, T. Häcker & F. Winter (Hrsg.), *Das Portfolio Handbuch. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung* (S. 15–18). Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Himpl-Gutermann, K. (2011). Perspektiven. In T. Meyer, K. Mayrberger, S. Münte-Goussar & C. Schwalbe (Hrsg.), *Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E-Portfolios in Bildungsprozessen* (S. 31–54). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92722-0>
- Koller, H. (2012). Anders werden. Zur Erforschung transformatorischer Bildungsprozesse. In I. Miethe & H. Müller (Hrsg.), *Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie* (S. 19–34). Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Mayrberger, K. (2011). Perspektiven. In T. Meyer, K. Mayrberger, S. Münte-Goussar & C. Schwalbe (Hrsg.), *Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E-Portfolios in Bildungsprozessen* (S. 31–54), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92722-0>
- Rothland, M. (2021). Die „Lehrerpersönlichkeit“: das Geheimnis des Lehrberufs? *Die Deutsche Schule*, 113(2), 188–198. <https://doi.org/10.25656/01:22238>
- Schön, D. A. (1983): *The Reflective Practitioner: How Professionals Think In Action*. New York: Basic Books.
- Slepcevic-Zach, P., Gössler, T., & Stock, M. (2015). Theoretische Rahmung des eKEP. In P. Slepcevic-Zach, E. Riebenbauer, K. Fernandez & M. Stock (Hrsg.), *eKEP – ein Instrument zur Reflexion und Selbstreflexion. Umsetzung des elektronischen Kompetenzentwicklungsportfolios in der Hochschullehre und seine Begleitforschung. Grazer Beiträge zur Hochschullehre* (S. 11–37). Graz: Leykam.

- Valdorf, N., Werfel, A., & Streblow, L. (2016). Begleitung der reflexiven Portfolioarbeit Bielefelder Lehramtsstudierender. Befunde aus dem bildungswissenschaftlichen Einführungsmodul. In M. Boos, A. Krämer & M. Kricke (Hrsg.), *Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten. Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung* (S. 40–53). Münster, New York: Waxmann, online: <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3427> [Letzter Abruf: 15. 08. 2023].
- Völschow, Y., Warrelmann, J., & Brunner, S. (2021). Das Stud.IP ePortfolio-Plugin als digitaler Lern- und Prüfungsort in der Lehrer*innenbildung. In R. Reussner, A. Koziol & R. Heinrich (Hrsg.), *INFORMATIK 2020*. Gesellschaft für Informatik (S. 571–583). Bonn: Köllen. <https://dl.gi.de/handle/20.500.12116/34761> [Letzter Abruf: 14. 08. 2023] https://doi.org/10.18420/inf2020_51